
Für das Mitteilungsblatt am 26.08.2016

Bericht aus der Arbeit des Gemeinderats am 11.08.2016

Glasfaserkabelverlegung für schnelles Internet

Zu einer Sondersitzung des Gemeinderats hat Bürgermeister Bischoff auch in den großen Ferien eingeladen. Unaufschiebbar Entscheidungen standen mit der Vergabe der Baumaßnahmen für die Glasfaserverlegung für ein schnelles Internet für das Gewerbegebiet „Schornzhardt“ an.

Der wirtschaftlichste Bieter aufgrund der vorrangegangenen öffentlichen Ausschreibung ist die Firma STRABAG GmbH und wurde zum Angebotspreis von 947.971,02 Euro (Brutto) beauftragt. In diesem ersten Ausschreibungspaket sind die Leitungsabschnitte vom Bömbachsee bis ins Gewerbegebiet Schornzhardt und vom Lehnle über Durrweiler nach Waldachtal enthalten. Im Herbst soll ein zweites Ausschreibungspaket für die restlichen Maßnahmen, für die das Land Zuschüsse bewilligt hat, ausgeschrieben werden.

Vier Firmen haben aufgrund der öffentlichen Ausschreibung Angebote abgegeben. Das günstigste Angebot stammt von der Firma STRABAG, die den Auftrag erhalten hat. Der nächste Anbieter lag bei 1.090.995,51 Euro. Die weiteren Angebote lagen dann weit dahinter mit bis zu 1,7 Millionen Euro. Mit einer Stimmenthaltung wurde die Vergabe vom Gemeinderat beschlossen.

Verlegung weiterer Leitungen im Glasfaserkabelgraben

Eingangs erläutert Bürgermeister Bischoff die Ergebnisse der Prüfung durch das Landratsamt Freudenstadt. Das Konzept sei wirtschaftlich.

Zuschussrechtliche und energiewirtschaftliche Belange sind dabei zu berücksichtigen. Einigkeit bestand darin, dass es volkswirtschaftlich sinnvoll ist, entsprechende Leerrohre und/oder Nahwärmeleitungen und Stromleitungen mit zu verlegen. Diese umfangreichen Leitungsabschnitte erfordern aber von der WeilerWärme für die Verlegung von Nahwärme und Stromleitungen eine hohe Investitionssumme, die derzeit nicht geschultert werden können. Es wurde deshalb mit der Bürgergenossenschaft WeilerWärme eG ein Konzept entwickelt, das für beide Seiten Vorteile hat. Die Gemeinde verlegt die erforderlichen Leitungen selbst und verpachtet diese an die WeilerWärme eG auf die Dauer von ca. 20 Jahren. Die Leitungskosten werden dabei entsprechend dem tatsächlichen Aufwand ermittelt und in einem Pachtvertrag festgeschrieben. Es wird zunächst von kalkulierten Kosten mit 1.315.000 Mio. Euro gerechnet. Ein Pachtzins ist jeweils am 01.01. des auf die Fertigstellung des jeweiligen Leitungsabschnitts folgenden Kalenderjahres aufgrund einer aktuellen Abrechnung fällig.

Diese Investition der Gemeinde wird mit 2 % verzinst. Die WeilerWärme e G spart im Gegenzug ca. 2/3 der Tiefbauverlegekosten, die sie sonst bei Alleinverlegung haben.

Für die mit zu verlegenden Stromleitungen ist nach dem Energiewirtschaftsgesetz noch eine Ausschreibung erforderlich um auch anderen Netzbetreibern die Gelegenheit zu geben mit zu gehen. Aus der Mitte des Gemeinderates wird darauf hingewiesen, dass wenn die Gemeinde diesen Weg gehe, sei dies eine Kampfansage an den Netzbetreiber der EnBW. Es werde eine Entsolidarisierung befürchtet und eine gewisse Versorgungssicherheit aufgegeben. Der Parallelnetz-

aufbau sei Volkswirtschaftlich nicht zu vertreten. Eine Ausschreibung des Pachtvertrages nutze auch der EnBW nichts, weil diese die Leitungen nicht benötige.

Bürgermeister Bischoff erläutert, jede Gemeinde müsse ihren eigenen Weg gehen. Nahwärme und die Genossenschaft haben sich gut entwickelt. Diesen Weg könne die Gemeinde mitgehen. Wie sich eine EnBW weiterentwickelt, wisse man nicht.

Weiterhin wird aus der Mitte des Gemeinderats darauf hingewiesen, wenn man diesen Weg mitgehe, dann benötige die Gemeinde auch ein Mitspracherecht und eine Beteiligung an der Firma Bioenergie als Stromerzeuger. Hierzu könne man die Erlöse aus dem EnBW-Aktienverkauf nehmen, um so an der Regionalisierung der Energieversorgung teilzunehmen. Hierzu sind die Beteiligten aufzufordern, Konzepte vorzulegen.

Andere Gemeinderäte teilen die geäußerten Ängste nicht. Wenn der Ablauf des bestehenden Konzessionsvertrages mit der EnBW im Jahr 2026 komme, dann könne die Gemeinde frei entscheiden. Andere Stromversorger gehen andere Wege. Es gäbe Stromversorger, die sich nicht scheuen z.B. Großkunden abzustoßen. Hier Vorort könne man einen eigenen Weg gehen und somit auch auf örtliche Gegebenheiten Rücksicht nehmen, zu dieser große Konzerne nicht in der Lage seien.

Bei der Informationsveranstaltung in Bösing, so erläutert eine Gemeinderätin, sei sie dabei gewesen. Die Gemeinde müsse so reagieren, wenn die Energieversorgung weiter entwickelt werden solle. Zwei Prozent Verzinsung für die Investition für die Gemeinde sei in Ordnung. Die Investition komme auf die nächsten 20 Jahre wieder zurück.

Bürgermeister Bischoff erläutert, dass die GmbH-Lösung in Eutingen eine andere Situation und Ausgangslage habe wie hier in Pfalzgrafenweiler mit der Bürgergenossenschaft. Die Gemeinde kann sich an der Bürgergenossenschaft nicht beteiligen. Dies sei mehrfach durch das Kommunalamt beim Landratsamt geklärt worden. Hier müssen andere Wege gegangen werden.

Aus der Mitte des Gemeinderats wird auch auf die Stadtwerke Altensteig verwiesen, die schon seit längeren den Weg der Eigenversorgung gehen, zwar nicht auf Genossenschaftsbasis, aber als Stadtwerke.

Mit zwei Stimmenenthaltungen hat der Gemeinderat beschlossen, der Verlegung von Leitungen für die Nahwärme der WeilerWärme eG durch die Gemeinde sowie die Verlegung von Stromleitungen durch die Gemeinde beim Aufbau eines Glasfasernetzes zuzustimmen und die Verpachtung der Stromleitungen auszuschreiben. Den außerplanmäßigen Ausgaben, die schon im Jahr 2016 anfallen mit 200.000 Euro, stimmte der Gemeinderat ebenfalls zu.

Hinweis: Das Protokoll zu dieser Sitzung kann nach der Fertigstellung zu den üblichen Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung bei Frau Hauser (Zimmer Nr. 11) und auf der Internetseite (<http://www.pfalzgrafenweiler.de>) eingesehen werden.